

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Unterschiedliche Bildungschancen in Deutschland

Sprecherin:

Eine Hochhaussiedlung am Stadtrand von Bonn. Bunte Herbstblätter, vom Wind über den Asphalt geweht, sind die einzigen Farbtupfer zwischen den Betonklötzen. Im Haus Nummer 42c wohnen 30 Familien. Eine davon heißt Schipilova.

Sprecher:

Ortswechsel: Eine Reihenhaussiedlung am Stadtrand von Köln. Die roten Backsteine leuchten schon von weitem. Der Vorgarten von Haus Nummer 192 sieht gepflegt aus. Ein Namensschild neben der Klingel verrät: ‚Hier wohnt Familie Maas‘.

Sprecherin:

Zwei Orte, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. In der Hochhaussiedlung wohnt Katja Schipilova. Sie ist 19 Jahre alt. Geboren wurde sie in Kirgistan. Seit 3 Jahren lebt sie mit ihren Eltern und der älteren Schwester in einer 3-Zimmer-Wohnung im vierten Stock.

Katja Schipilova:

„Das ist die Zimmer von meinen Eltern.“

Sprecherin:

Katja trägt eine ausgebeulte Jogginghose und T-Shirt. Vom schmalen Flur aus öffnet sie die einzelnen Türen der Wohnung.

Katja Schipilova:

„Und hier kommt das letzte Zimmer.“

Sprecherin:

Dieses letzte Zimmer ist Katjas Kinderzimmer. 15 Quadratmeter groß. Ein kleines Regal steht an der Wand, ein Schreibtisch und – zwei Betten. Katja teilt sich das Zimmer mit ihrer Schwester.

Sprecher:

Charlotte Maas ist 18 Jahre alt und hat ein eigenes Zimmer. Es liegt in der ersten Etage des Backsteinreihenhäuschens. Im Regal steht ein Plasmafernseher, den sie zu Weihnachten bekommen hat. Auf dem Schreibtisch ein eigener Computer.

Charlotte Maas:

„Ja, so ne eigene Sache, die ich gerne haben wollte einfach. Also PC ist ja schon fast Grundausstattung bei den meisten, also auf jeden Fall in meinem Kreis, sag ich jetzt mal.“

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Sprecher:

In Jeans und T-Shirt führt Charlotte durch das Haus.

Charlotte Maas:

"Oben wohnen meine Eltern, unterm Dach, nichts besonderes,... hier ist der Wohn-Ess-Bereich offen, dass man so direkt runter in den Garten und ins Wohnzimmer gucken kann."

Sprecher:

Das Haus kann sich Familie Maas leisten, weil die Eltern gut verdienen. Charlottes Mutter ist Erzieherin, der Vater hat eine leitende Stelle bei der Post.

Sprecherin:

Auch Katjas Eltern sind gebildet. Mit ihrem akademischen Abschluss können sie in Deutschland allerdings kein Geld verdienen.

Katja Schipilova:

"Zum Beispiel meine Mutter, obwohl sie Ingenieurin ist, geht sie putzen, weil sie nicht so gut Deutsch kann. Wir haben zu Hause viel darüber gesprochen. Ich finde besser sie geht putzen, als dass sie viel vor dem Fernseher sitzt. Meine Eltern gehen sechs Tage in der Woche arbeiten."

Sprecherin:

Wenn Katja mittags von der Gesamtschule nach Hause kommt, ist sie alleine. Bei den Hausaufgaben kann ihr niemand helfen. Sie ist ehrgeizig, lernt jeden Tag mehrere Stunden. Trotzdem macht ihr die Schule zu schaffen.

Katja Schipilova:

"Ich kriege jetzt auch schlechtere Noten weil ich z.B. nicht so gut Deutsch kann. Ich kriege bei meiner Bioklausur wegen Rechtschreibfehlern Punktabzug. Und zum Beispiel Geschichte, ich kann sehr gut Geschichte, mündlich habe ich eine Eins, schriftlich bin ich drei. Insgesamt bin ich bei der Note zwei minus."

Sprecher:

Charlottes Eltern kontrollieren ihre Hausaufgaben nicht. Wenn Charlotte aber Fragen hat und Unterstützung braucht, dann sind sie aber immer da. Um ihre Spanischkenntnisse zu verbessern, war Charlotte diesen Sommer bei einem Schüleraustausch in Argentinien. Den Flug von 1.400 Euro haben die Eltern bezahlt.

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Charlotte Maas:

"Da bin ich für insgesamt 8 Wochen in Bariloche gewesen, das ist im Süden von Argentinien, mit einer Freundin aus meiner Stufe. Dort waren wir auch für sechs Wochen in einer Schule. Und dann sind wir noch 10 Tage durchs Land gereist."

Sprecherin:

Auch Katja würde gerne ins Ausland gehen. Sie träumt von einem Sprachkurs in London. Seit ein paar Monaten geht sie neben der Schule putzen, damit sie sich diesen Traum nach dem Abitur selbst erfüllen kann.

Katja Schipilova:

"Und ich schäme mich auch dafür nicht. Viele meiner Mitschüler würden sagen: Ja, putzen, das ist doch ekelhaft und so alles. Weil für sie ist 100 Euro nix, sie kriegen das zwei Mal in der Woche von ihren Eltern. Auch teure Klamotten. Die wissen gar nicht, wie man selber allein durchkommen muss."

Sprecher:

Charlotte bekommt dagegen Taschengeld

Charlotte Maas:

"Also ich bekomme 150 Euro im Monat. Das ist ziemlich viel. Aber ich muss halt auch meine Urlaube davon finanzieren. Aber wenn man nicht zu viel reist ist das angemessen, also ich komme gut damit über die Runden."

Sprecherin:

Anderthalb Jahre noch, dann wollen beide Mädchen Abitur machen. Während Charlotte noch nicht weiß, was sie genau machen will, steht für Katja eines ganz sicher fest.

Katja Schipilova:

"Dass ich kleine Wohnung habe und bisschen Geld, und ich bin zufrieden. Wenn ich Leute habe, die ich gerne hab. Wenn ich was zum Anziehen und Essen hab, bin ich zufrieden."

Barbara Mohr

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle